

Rezension

Vom 10. November 2011 bis zum 5. Februar 2012 erinnerte das Vonderau Museum Fulda mit einer großen Sonderausstellung an ein 1100 Jahre zurück liegendes Ereignis, die Wahl Herzog Konrads von Franken zum König. Im November des Jahres 911 hatten sich die führenden Kräfte des Ostfrankenreiches auf Konrad als neuen König einigen können. Nach seinem Tod im Jahr 918 war Konrad wohl auf eigenen Wunsch im Kloster Fulda bestattet worden.

Der reich bebilderte Begleitband zu dieser Ausstellung soll hier vorgestellt werden. In einem einleitenden Beitrag „911 – die erste Wahl?“ stellt Gregor K. Stasch die spärlichen historischen Quellen dar, die von der Wahl Konrads berichten. Diese Quellen lassen nicht einmal eindeutig erkennen, in wieweit überhaupt von einer „Wahl“ gesprochen werden darf. Stasch relativiert außerdem die Bedeutung dieser Wahl als „eine der vielen Stationen im Werden des, wie auch immer zu verstehenden, Deutschen Reiches“. Nachdem sich eine Fachtagung im Jahr 2005 ausführlich mit diesen Fragestellungen befasst hatte, sollten nun in der Ausstellung neue Erkenntnisse zum Alltagsleben jener Zeit präsentiert werden, die durch die Forschungen der Mittelalterarchäologie in den letzten Jahren gewonnen wurden.

Der Begleitband zur Ausstellung erläutert und vertieft in elf archäologischen Beiträgen diese Erkenntnisse. Zunächst führen aber zwei Beiträge weiter in das historische Umfeld der Zeit Konrads I. ein. Matthias Th. Kloft befasst sich mit Konrad I. und den Konradinern an der Lahn, erläutert also die Ursprünge, verwandtschaftlichen Beziehungen und Besitzverhältnisse König Konrads. Thomas Heiler bindet in seinem Beitrag Fulda in das System des mittelalterlichen Reisekönigtums ein.

Zwei Beiträge befassen sich allgemein mit dem Alltagsleben der Zeit Konrads I. und geben so einen guten Überblick zu den archäologischen Quellen. Cornelia Halms und Frank Verses Zusammenfassung des Alltagslebens im Ostfrankenreich des 9. und 10. Jahrhunderts umreißt von den Natur- und Lebensbedingungen, dem Menschen, der Kleidung, der Bildung, der Medizin, dem Glauben und Aberglauben, der Besiedlung, der Landwirtschaft und Ernährung, dem Handwerk, dem Transport und Verkehr sowie dem Heerwesen nahezu alle Aspekte der damaligen Lebensrealität. Sie stellen dabei überwiegend die Beschwerden der Menschen in den Vordergrund und lassen doch den Aufschwung erkennen, von dem das 9./10. Jahrhundert meines Erachtens deutlich geprägt ist und der sich bei den anderen Autoren sehr klar abzeichnet. In seinem Beitrag „Vom Leben auf dem Lande. Die Landschaft und die Menschen in

Gregor K. Stasch/Frank Verse (Hrsg.): König Konrad I. Herrschaft und Alltag. Begleitband zur Ausstellung 911 – Königswahl zwischen Karolingern und Ottonen (Kataloge Vonderau-Museum Fulda 28). Fulda: Imhof 2011. 240 Seiten mit 218 SW- und Farbabbildungen, ISBN 978-3-86568-700-5, € 24,95

Hessen zu König Konrads Zeit“ fasst Andreas Thiedmann vorwiegend siedlungsarchäologische Erkenntnisse zusammen und beleuchtet Landschaftsformen, die Strukturen ländlicher Siedlungen, die dort ausgeübten handwerklichen und landwirtschaftlichen Tätigkeiten sowie die grundherrschaftliche Struktur.

Der Themenkomplex „Kloster“, der für die entsprechende Zeit von besonderer Bedeutung ist und zu dem durchaus noch weitere Aufsätze wünschenswert gewesen wären, ist durch einen Beitrag von Thomas Kind zum Kloster Fulda vertreten: „Das Kloster Fulda im 9.–10. Jahrhundert in archäologischer Sicht. Siedlungsstruktur und Alltagskultur“.

Alle übrigen Beiträge befassen sich mit sehr unterschiedlichen Zentralorten. Den Anfang macht Egon Wamers, der den aktuellen Stand der Forschung zur Frankfurter Pfalz im 9. und 10. Jahrhundert umfassend erläutert. Dieter Neubauer beschäftigt sich mit einem Grubenhaus von Fernbach-Albach, dessen Fundmaterial er in das 9. bis mindestens frühes 11. Jahrhundert datiert. Das Besondere dieses Grubenhauses ist weniger seine Konstruktion, für die es in der Zeit gute Parallelen gibt, sondern einige ungewöhnliche Funde, von denen vor allem ein Reiseleuchter nähere Beachtung verdient. In dem Beitrag „Vom Konkurrenten zum Gefährten. Der frühmittelalterliche Zentralort Karlburg am Main“ fasst Ralf Obst die schriftlichen und archäologischen Quellen zu diesem wichtigen mainfränkischen Ort zusammen und geht dabei insbesondere auch auf den Einfluss Fuldas in der Region ein. Der nordbayerische Raum wird von Mathias Hensch in dem Beitrag „Herrschaft, Wirtschaft und Verkehr. Zur Struktur herrschaftlicher Kernräume zwischen Regensburg und Forchheim in karolingischer und ottonischer Zeit“ bearbeitet. Im Bezug auf Konrad I. ist hier Forchheim von besonderer Bedeutung, weil den historischen Quellen zu Folge dort die Königswahl 911 stattgefunden haben könnte. Ein Schwerpunkt seines Beitrags ist der Zentralort Sulzbach, den er langjährig intensiv archäologisch erforscht hat. Thomas Höltnen und Marcus Trier beschreiben die Kölner Stadtentwicklung „zwischen Kirchen und Kaufleuten“. Köln ist in dieser Auflistung von wichtigen Zentralorten der einzige Ort, dessen präurbaner Charakter sich nicht erst im 9. und 10. Jahrhundert voll entfaltet, sondern der auf antike Ursprünge zurückzuführen ist. „Stadt, Pfalz, Bischofsitz Paderborn im 9. und 10. Jahrhundert“ werden im Beitrag von Sven Spiong vorgestellt.

Für alle genannten Zentralorte gilt, dass archäologische Quellen den Nachweis intensiver handwerklicher Tätigkeiten erbracht haben. Vor allem das Metallhandwerk besaß in fast allen Orten eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Bedeutung. Diesem Aspekt widmet sich Bernhard Sicherl intensiv in seinem Beitrag zu Dortmund: „Dortmund – ein Zentrum herrschaftlicher Buntmetallproduktion“. Grabungen im Jahr 2009 auf dem Gelände der ehemaligen Thier-Brauerei hatten hier den Nachweis einer intensiven Messingproduktion erbracht, vergleichbar nur mit dem ca. 45 km östlich von Dortmund gelegenen Soest. In Dortmund gelang es außerdem eine ganze Reihe von Gussformen aus Lehm für Scheibenfibeln aufzufinden. Auf eine in Arbeit befindliche, umfassende Auswertung darf man gespannt sein.

Der letzte Beitrag des Begleitbands reicht deutlich über die Grenzen der zuvor angesprochenen Fundorte hinaus und stellt gewissermaßen ein Kontrastprogramm zu dem Bisherigen dar. Lumir Poláček beschreibt in seinem Aufsatz „Fürstenburg, Proto-Stadt und kirchliches Zentrum Mikulčice“ ein wichtiges Zentrum Großmährens. Da dieser Ort von späterer Überbauung verschont geblieben war und er zugleich hervorragende Erhaltungsbedingungen für organische Objekte bietet, sind die dort aufgedeckten Funde und Befunde von beneidenswerter Qualität.

Auf einen eigentlichen Katalogteil, der die Exponate auflistet, wurde in dem Begleitband verzichtet, um den Umfang der Publikation in einem Rahmen zu halten, der auch eine breitere Leserschaft noch anspricht.

Dies ist für eine nähere Betrachtung und Beurteilung einzelner Objekte bedauerlich, zumal nicht alle in der Ausstellung gezeigten Funde in den Texten der Beiträge angesprochen werden. Eine mit fünfzehn Seiten recht umfangreiche Liste fasst am Ende alle Literaturhinweise der einzelnen Beiträge zusammen.

Die Auswahl der Beiträge kann nicht den Anspruch erheben, die Forschungen der letzten Jahre zur Archäologie der Zeit um 900 vollständig zu erfassen, dies war mit Sicherheit auch nicht beabsichtigt. Dennoch ist mit den Beiträgen eine durchaus beachtliche Anzahl wichtiger aktueller Forschungsprojekte zur Zeit Konrads I. in einem lesenswerten Band zusammengefasst, der über Fulda weit hinausgeht und der eine ähnlich weite Beachtung verdient hat.

Dr. Dieter Lammers
Institut für Europäische Kunstgeschichte,
Universität Heidelberg
Seminarstraße 4, D-69117 Heidelberg
d.lammers@zegk.uni-heidelberg.de